

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

7.6.1889 (No. 132)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088088)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 132.

Freitag, den 7. Juni 1889.

15. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger werden für den Monat Juni noch täglich entgegen genommen. Expedition des „Wilhelmsh. Tagebl.“

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hatte in Preßlau bis gestern Vormittag 9 Uhr 7 Rehböde erlegt; davon schoß Se. Majestät bis vorgestern Mittag einen prachtvollen Rehbod, dem dann später bei der Abendpürsche 4 andere folgten. Am folgenden Tage bis 9 Uhr erlegte der Monarch dann noch 2 Rehböde. — Der Kaiser begrüßte, der „Elb. Btg.“ zufolge, sofort nach seinem Eintreffen auf dem Bahnhof zu Christburg den Ober-Hofjägermeister vom Dienst, Grafen Richard zu Dohma. Se. Majestät begab sich dann zum Wagen, wo er neben dem Ober-Hofjägermeister Platz nahm. Als der Kaiser nach einer 1 1/4 stündigen Fahrt in Preßlau einfuhr, stimmten die Jäger die Jagdsansage „Der Fürst kommt“ an, worauf der Kaiser von den beiden Oberjägern aus Schloßbitten und Preßlau den Rapport über den Rehbod entgegennahm. Nach Einnahme eines Frühstückes beabsichtigte der Kaiser sofort auf die Pürsche zu geben.

Berlin, 5. Juni. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am 3. d. M. Abends aus Schönhausen nach hier wieder zurückgekehrt und wird sich voraussichtlich Ende dieser Woche zu längerem Aufenthalt nach Friedrichsruh begeben.

Berlin, 5. Juni. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Schah von Persien ist für die Garnison Folgendes bestimmt worden. Bei der Ankunft ver sammeln sich auf dem Bahnhofe die hier anwesenden General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten, sowie die gesamten aktiven Generale der Garnison. Die Ehrenwache auf dem Bahnhofe stellt das Garde-Füsilierregiment, auf dem Hofe des Schlosses Bellevue das 3. Garderegiment auf Fuß. Die Musik spielt die persische Nationalhymne. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Schloß Bellevue wird der Wagen Ihrer Majestät durch eine Eskadron des 2. Garde-Ulanenregiments eskortiert, wovon je eine halbe Eskadron vor bzw. hinter dem Wagen im Schritt reitet. Der Anzug der Offiziere und Mannschaften, die sich während des Einzuges als Zuschauer auf den betreffenden Straßen aufhalten, ist Helm und Wasserrod bezw. Epaulettes.

Berlin, 5. Juni. Mit dem heutigen Tage ist Herr Anton Anno um Erhebung von seinen Funktionen als Direktor des Königl. Schauspielers zum 1. Oktober d. J. eingekommen. Sein Gesuch ist sofort bewilligt worden, der Nachfolger ist bereits ernannt.

Berlin, 4. Juni. Lebhaftige Besorgnisse wegen des Ausfalls der Getreibeernte infolge andauernder Hitze kamen am Dienstag sowohl auf der Fondsbörse wie auf der Produktenbörse in Berlin zum Ausdruck. Schon am Morgen hatte die „Kreuzztg.“ ein Telegramm aus Petersburg folgenden Inhalts gebracht: „Aus dem ganzen Reiche gehen nach hier Nachrichten ein, daß infolge der anhaltenden Dürre die Saaten fast vollständig ausbrennen und daher eine Mizerate unausweichlich sein dürfte.“ An der Produktenbörse sollen in der That Nord- und Südrussland mit starken Kaufordres in den Berliner Markt eingetreten sein, denen sich folge aus den preussischen östlichen Provinzen anschlossen. Auch ein Rückgang der russischen Rubikurse um ca. 2 M. wird auf die ungünstigen Berichte über den Saatenstand in Russland zurückgeführt. In Anbetracht der großen Bedeutung der russischen Ernte für die Roggenverforgung Deutschlands gingen die Roggenpreise noch mehr als die Weizenpreise, nämlich um 3 M. in die Höhe.

### Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

Von P-witsch. — Aus dem Russischen von F. P. . .

(Fortsetzung.)

„Monsieur Tscherdinski“, sagte sie nach den üblichen Vorstellungen, „ich will mir sofort ihre Dankbarkeit erwerben. Mit mir, einer Frau, zu tanzen wird Ihnen gewiß wenig interessant erscheinen. Ich trete Ihnen hier meine Schwägerin, Olga Iwanowna ab. Sie ist trotz ihrer Jugend schon sehr verständig, die geistige Schwester Spencers.“

Sich zu dem bei Seite stehenden Ulfolzew wendend, fuhr sie fort: „Sie müssen sich schon mit Ihrer früheren Dame begnügen. — Augenscheinlich haben Sie vergessen, daß jetzt die dritte Quadrille beginnt?“ fügte sie mit halber Stimme hinzu, und sich keines Armes bemächtigend führte sie ihn bis an das andere Ende des Saales.

Ich blieb mit der „geistigen Schwester Spencers“ zurück. Wenn Aglae Borissowna geglaubt hatte, mit mir einen schlechten Scherz zu treiben, so irrte sie sich in ihrer Berechnung. Sie, Aglae, kannte ich bereits theilweise aus den Reden Ulfolzew; allein Olga Iwanowna war für mich terra incognita, erforderte noch ein sorgfältiges Studium zur Lösung des Problems: „was erwartet künftig meinen Freund?“ Es war ein überaus liebliches Gesichtchen, welches da, in eine lichteblau Wolke gehüllt, an meiner Seite saß. Wie ich sie so schweigend beobachtete, erschien sie mir fast wie ein Kind. Das unzeremoniöse Fortgehen der Schwägerin hatte ihr das Blut in die Wangen getrieben; nach einer kleinen Weile schlug sie ganz plötzlich ihre langen Wimpern zu mir auf, um sie sofort wieder sinken zu lassen.

Berlin, 5. Juni. Heute Nachmittag um 5 Uhr fuhr zum ersten Male der neue Orient-Expresszug Hamburg-Konstantinopel vom Bahnhof Friedrichstraße ab.

Essen, 3. Juni. Die Strafkammer verhandelte gegen 18 Bergleute, welche des Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder der Bedrohung und Nötigung, bezogen zur Zeit des Ausstandes, angeklagt waren. Neun Angeklagte wurden zu je drei Monaten, vier zu je zwei Monaten, einer zu vier Monaten und einer zu fünf Wochen Gefängnis verurtheilt; in drei Fällen erfolgte Freisprechung. Die erlittene Untersuchungshaft wurde den Verurtheilten in Anrechnung gebracht.

Karlsruhe, 2. Juni. (Kaiser Wilhelm) wird nach den Jubiläumfeierlichkeiten in Stuttgart hierherkommen, um den Großherzoglichen Herrschaften einen Besuch zu machen. Darauf wird der Kaiser gemeinschaftlich mit den badischen Herrschaften nach Sigmaringen reisen, um den Hochzeitsfeierlichkeiten dort anzuwohnen. Als dann beabsichtigt der Kaiser abermals nach Karlsruhe zu kommen, um an der Hochzeit der Prinzessin Mary mit dem Erbprinzen theilzunehmen.

### Ausland.

Wien, 5. Juni. Das Heer Oesterreichs nimmt nach und nach eine dem deutschen sehr ähnliche Gestalt an. Nachdem das Wehrgesetz umgeändert, die Landwehr reorganisiert, theilten wir vor Kurzem die beabsichtigte Reorganisation der Kavallerie nach deutschem Vorbilde mit. Jetzt kommt aus Oesterreich eine Nachricht, wodurch Deutschland sogar überholt wird. Diese betrifft die Reorganisation der Festungsartillerie. Die österreicheische Festungsartillerie besteht bisher aus zwei Bataillonen zu je 6 Kompagnien, von welcher letzteren eine Depot- und eine andere eine Kadrefompagnie ist. Es liegt nun in der Absicht, die Waffengattung zu vermehren und zu reorganisieren. Aus den 12 Bataillonen zu 6 Kompagnien sollen 18 zu 4 gebildet werden. Da nun 5 Kompagnien der bisherigen Bataillone den vollen Friedensstand haben, so müssen nur die sechsten (Kadree-) Kompagnien durch Vermehrung des Mannschafstandes auf den Friedensstand gebracht werden. Hierin, sowie in der Schaffung von sechs neuen Bataillonsstäben liegt die Vermehrung der Waffe. Was die Reorganisation angeht, so betritt Oesterreich damit einen Weg, der seine Festungs-Artillerie der aller anderen Armeen voranstellt. Dieselbe soll nämlich ganz kriegsgemäß für die Verteidigung und den Angriff getrennt werden. Für die Verteidigung sind von den neuen 18 Bataillonen 13 in Aussicht genommen, d. h. für die eigenen Festungen. Die übrigen 5 Bataillone sollen ein Belagerungsregiment bilden, welches im Frieden das Belagerungsmaterial zu verwalten hat, auf den Angriff hin ausgebildet werden und im Kriege in fünf selbstständige Belagerungsgruppen zerfallen wird. Nach der „Reichswehr“ soll die neue Organisation bereits die Zustimmung des Kaisers erhalten haben. Fast könnte man Oesterreich um diese zeitgemäße und auch für Deutschland in ähnlicher Art häufig bestürmte Lösung der Frage der Festungs-Artillerie beneiden. Vielleicht folgen wir in dieser Beziehung einmal Oesterreich, nachdem dieses uns in so vielen Punkten gefolgt ist!

Paris, 5. Juni. Der General-Gouverneur von Indochina, Richaud, ist bei seiner Rückkehr nach Frankreich auf der Reise von Singapore nach Colombo am 31. Mai an der Cholera gestorben.

London, 4. Juni. Der lang erwartete Strike der Seelente in Liverpool ist gestern ausgebrochen. Die atlantischen Dampfer werden mit Kohlen bemannt, die nach London gebracht und in Reserve gehalten worden waren, was unter den Strike den großen Bitterkeit hervorruft. Alle Maßregeln sind getroffen, um Ausschreitungen zu verhindern und man erwartet baldige Beilegung des Strikes.

London, 5. Juni. In der englischen Königsfamilie finden

nächstens drei Eheschließungen statt: Prinz Albert Viktor wird seine Cousine Prinzessin Viktoria von Teck heirathen; Prinzessin Louise von Wales heirathet einen Prinzen Hohenlohe und die Prinzessin Viktoria den Prinzen Karl von Schweden. — Am 30. Mai fand in Baden in der Villa der Gräfin Trani, Schwester der Kaiserin von Oesterreich, die Verlobung der Prinzessin Marie Theresie de Bourbon mit dem Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen statt.

Athen, 5. Juni. Der Kronprinz von Griechenland, welcher einige Wochen als Gast der Kaiserin Friedrich in Homburg weilte, hat sich nach Wien begeben, um von dort aus gemeinschaftlich mit seinen königlichen Eltern nach Petersburg zur Hochzeit seiner Schwester zu reisen. — Von Petersburg aus werden der König, die Königin und der Kronprinz von Griechenland nach Berlin kommen.

New York, 3. Juni. Der kanadische Premierminister Sir John A. Macdonald wird in England erwartet. Seine Reise soll hauptsächlich mit Ansprüchen der Vereinigten Staaten auf die Behrings-See zusammenhängen. Der britische Gesandte in Washington, Sir Julian Pauncefote, ist angewiesen worden, die Angelegenheit zu möglichst schnellem Abschluß zu bringen, und wie es scheint, wünscht Staatssekretär Blaine die Behrings-See- und die Fischereifrage zugleich zu ordnen.

### Marine.

Kiel, 3. Juni. Der Kaiser hat dem Marine-Regatta-Verein einen Wanderpreis verliehen. An die Erringung dieses Wanderpreises sind folgende Bedingungen geknüpft: 1. Der Preis kann nur von einem Boote der Kaiserlichen Marine gewonnen werden. 2. Er fällt dem stehenden Boote zu, nachdem er von demselben dreimal hintereinander gewonnen ist. Zu diesen Bedingungen erläßt der Vorstand folgende Ausführungsbestimmungen: a) Den Kaiserpreis erringt in jedem Jahre die mit Vergütung schnellste Gg. b) Der Kaiserpreis wird immer bis zur nächstjährigen Regatta in dem Marine-Offizierskino desjenigen Stationsortes aufgestellt, welchem das stehende Boot angehört. Diesem Kasino verbleibt er auch, wenn ihn das betreffende Boot endgültig gewonnen hat. c) Der das stehende Boot steuernde Offizier erhält in jedem Jahre vom Marine-Regatta-Verein zur Erinnerung einen silbernen Ehrenschild mit entsprechender Widmung.

Kiel, 5. Juni. Die Manöverflotte verließ heute den Hafen. Bei den Torpedoschießungen in der Wyler Bucht wurde die Yacht „Auna Margaretha“ aus Fehmarn von einem ungeladenen Torpedo des Panzerschiffes „Odenburg“ getroffen und zum Sinken gebracht. „Hohenzollern“ und „Ariadne“ sind verklar. (Wf.-Ztg.)

Kiel, 5. Juni. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ging gestern Vormittag in See und lehrte Nachmittag zurück. Das Panzerschiff „Kaiser“ hielt gestern Nachmittag in der Wyler Bucht Torpedoschießungen ab. Das Landungskorps der Schiffe des Uebungs-geschwaders und der Manöverflotte übten gestern auf dem Exerzierplatze vor der Kasernen-Division und des Seebataillons Parademarsch.

— Die Kreuzerfregatte „Sophie“ ist am Montag in Ausland und das Raddatenschiff „Niobe“ in Christiania eingetroffen. Letzteres Schiff beabsichtigt am 12. Juni wieder in See zu gehen.

— Nach dem neuen Marine-Etat sollen in diesem Jahre zwei neue Torpedoboote, D 7 und 8, gebaut werden; dieselben sind, in diesen Tagen bei F. Schichau in Elbing bestellt, der bisher die sämtlichen deutschen Torpedobootdivisionsboote gebaut hat. Deutschland besitzt von diesem Typ sechs Fahrzeuge, die Boote D 1 bis 5 sind abgeliefert, D 6 befindet sich in der Ausrüstung. Die ersten 4 Boote, in den Jahren 1886—87 erbaut, haben Maschinen von 2500 Pferdestärken, sie laufen 20 bis 21 Knoten; die beiden dann folgenden, im letzten Finanzjahre gebauten Boote haben sogar Maschinen von 3500 Pferdestärken und sollen kontraktmäßig 23 Knoten laufen. Für diese

„Ich weiß, was Sie jetzt denken“, sagte sie, sichtbar Muth fassend, zu mir.

„Nun, mein Fräulein?“

„Sie bedauern sicherlich an das Kind gefesselt zu sein, um mit ihr zu tanzen.“

„Reineswegs; mir ging etwas ganz Anderes durch den Sinn: was würde Mr. Spencer sagen, wenn er erführe, daß seine „geistige Schwester“ Vergnügen am Tanzen findet?“

Ein dunkelrother Fleck erschien auf der klaren Stirn des Mädchens und ihre Lippe zitterte, als sie mir erwiderte:

„Es ist nicht großmüthig von Ihnen, Ihre Ueberlegenheit mir gegenüber zu zeigen. Es ist nicht meine Schuld, jünger als Sie zu sein.“

„Ich wiederholte nur buchstäblich den Ausdruck Ihrer Schwägerin“, erwiderte ich.

„Zudessen bemühen Sie sich nicht, vorher zu prüfen, ob dieser Ausdruck ein richtiger sei. Ich liebe die Türken nicht, allein eine ihrer Gewohnheiten achte ich: sie treten niemals auf ein Stück beschriebenes Papier, weil möglicherweise darauf der Name „Allah“ stehen könnte. Vermögen Sie zu wissen, was in meinem Innern geschwieben steht?“

Ich unterdrückte mit Mühe ein Lächeln. „Bis jetzt sind Sie mir allerdings eine Sphinx, mein Fräulein, allein Sie protestirten doch vorher nicht gegen diese Benennung?“

„Das that ich aus dem Grunde nicht, weil Aglae Borissowna mich seit einiger Zeit so zu nennen beliebt. In wenigen Tagen wird man hier einen Vortrag über „Gedankenlesen“ halten und wie man mir sagte, wird hauptsächlich Alles nach Herbert Spencer begründet sein. Um mich zum Anhören dieses Vortrages gut vorzubereiten, holte ich mir aus der Bibliothek einen Band Spencers. Das ist Alles! Meine Schwägerin stempelte mich sofort zu seiner geistigen Schwester, weil es ihr vollkommen unbegreiflich erscheint,

wie ein weibliches Wesen sich für ernste Lektüre interessieren könne. Finden auch Sie es, daß es für mich zu früh ist, Spencer zu lesen?“

„Ich erlaube mir, Ihnen als Antwort eine andere Frage vorzulegen“, sagte ich, sie ermunternd. „Wenn Sie schon jetzt, mit sechzehn Jahren, die Schöpfungen des weiseften Denkers der Jetztzeit begreifen wollen, was bleibt Ihnen dann für die späteren Jahre übrig? Und, gestehen Sie mir, mein Fräulein, ist denn bei Spencer alles nach Ihrem Geschmack?“

Sie seufzte leise. „Ich muß aufrichtig bekennen: nicht Alles. Manches verstehe ich nicht, Vieles ist mir zu trocken; aber es giebt doch sehr schöne Stellen bei ihm. Haben Sie z. B. gelesen, was Spencer selbst vom Tanzen sagt?“

„Nein, mein Fräulein.“

„Er sagt, daß jeder lebhafte Zustand des Menschen durch körperliche Bewegung und Ausruhe ausgedrückt wird; die Körperbewegung in vollendeter Form verwandelt sich in den Tanz, die Ausruhe in Schlaf. Auf solche Weise bildet ein Tanz ein Ganzes mit der Musik und der Poesie.“

„Das bestreite ich nicht; allein die Bedeutung des Tanzes, der Musik und der Poesie ist im Leben eine beschränkte.“

„D, sagen Sie das nicht“, rief Olga aus; „finden wir nicht überall Poesie, wo wir sie suchen: in Gottes freier Natur und daheim am warmen Kamin? Selbst in Ihrem erstem Verufe wird sie zu finden sein.“

„Das ist wahr“, versetzte ich, „in unserem Verufe giebt es eine eigne Art von Poesie. Es ist ein angenehmes Gefühl, einem Böhewick wieder auf den rechten Weg zu bringen.“

„Giebt es denn wirkliche Böhewicke? Sind das nicht Verirrte und Gelränkte? Ich bin überzeugt, daß auch Ihr Herz manchmal einer mitleidigen Regung fähig ist.“

„Ich, mein Fräulein, betrachte die Welt mit meinen eigenen

beiden Fahrzeuge war eine Million ausgeworfen, für die jetzt bestellten sind 1 200 000 Mk. in den Etat eingestellt, eine Erhöhung, die dadurch ihre Erklärung findet, daß für die D 7 und D 8 gesteigerten Leistungen in Bezug auf die Geschwindigkeit beansprucht werden, womit eine Vergrößerung des Ressels und Verstärkung der Maschinenkraft im Zusammenhange steht. Auch die neuen Divisionsboote werden mit Dreifach-Expansionsmaschinen, System Schichau, ausgestattet. Die deutschen Torpedo-Divisionsboote sind so eingerichtet, daß sie auch als Torpedojäger gebraucht werden können.

### S o f a l e s.

§ Wilhelmshaven, 6. Juni. Sr. Erz. der Herr Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts wird am 11. d. Mts., Vormittags, die Kaiserliche Werft, das Werkkrankenhause und die Arbeiterwohnungen besichtigen.

§ Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Kontrolleur bei der Kaiserl. Werft, Herr Verwaltungs-Sekretär Vincenti, ist zur Dienstleistung beim Oberkommando nach Berlin versetzt worden.

Wilhelmshaven. (Kirchengebet für die Marine.) Der Kaiser hat den Wunsch nach einer Aenderung des allgemeinen Kirchengebetes hinsichtlich der Fürbitte für die kaiserliche Marine kundgegeben und dafür die Fassung in Aussicht genommen: „Beschütze das königliche Kriegsschiff und die gesammte deutsche Kriegsmacht zu Lande wie zu Wasser, insonderheit die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden“. Zu einer allgemeinen Einführung dieser Aenderung des allgemeinen Kirchengebetes dürfte nach der Bestimmung der General-synodalordnung ein Beschluß der General-synode erforderlich sein; dagegen wird die von dem Kaiser in Aussicht genommene Fassung in den Militär-gemeinden schon jetzt zur Anwendung gebracht werden.

× Wilhelmshaven, 6. Juni. (Telegramm-Adressen an den kommandierenden Admiral.) Die an den kommandierenden Admiral bezug. an das Oberkommando der Marine zu richtenden Telegramme haben an Stelle dieser Adressen die folgende abgefürzte Adresse zu führen: „Admiral Berlin.“

\* Wilhelmshaven, 6. Juni. (Frauen-Bade-Anstalt.) Die städtische Seebad-Anstalt für Frauen und Mädchen soll am Pfingstsonntag eröffnet werden. Die Anstalt ist 2 Stunden vor und 2 Stunden nach Hochwasser geöffnet. In der Anstalt sind 56 Zellen vorhanden, von denen 16 gegen Vorbehaltsgeld gemietet werden können. Die Benutzung einer Zelle darf höchstens 40 Minuten in Anspruch nehmen. Gezahlt werden für 1 Monat 4 Mk., 2 Monate 7 Mk., die ganze Saison 8 Mk., ein Einzelbad kostet 50 Pf.

\* Wilhelmshaven, 6. Juni. (Dem Ostfriesischen Kriegerbund,) der nunmehr 10 Jahre besteht, gehören 3. 35 Vereine mit 2800 Mitgliedern an.

§ Wilhelmshaven, 6. Juni. Unserem gestrigen Schießberichte haben wir noch nachzutragen, daß derjenige Herr, welcher in den 3 Tagen durch die wenigsten Schüsse die meisten Ringe erzielte, die Königsprämie erhielt; dieselbe errang sich Herr Follers mit 93 Ringen. Die erste Prämie erhielt Herr Kaufmann Goffel (geschossen durch Herrn Follers), die zweite Prämie noch Herr Follers u. s. w.

n Wilhelmshaven, 6. Juni. (Mit Ehren reich beladen) ist die Kapelle der II. Matrosen-Abteilung vor einigen Tagen aus Hamburg, woselbst sie drei Wochen lang unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Wöhlbier, in der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung konzertiert hatte, hier zurückgekehrt. Von den vielen Kapellen, welche für die Dauer der Ausstellung gewonnen worden sind, war der hiesigen der Vorzug zu teil geworden, bei der Eröffnung der Ausstellung zu spielen. Ueber die Leistungen der Kapelle in Hamburg wurde an dieser Stelle schon berichtet; heute möge hinzugefügt werden, daß Herr Kapellmeister Wöhlbier eigens für die Ausstellung einen „Ausstellungsmarsch“ komponiert und dem Ausstellungs-Komitee gewidmet hatte. So oft der Marsch gespielt wurde, klatschte das Publikum wieder und immer wieder Beifall, verlangte den Marsch stürmisch da capo und wurde nicht müde, den Kapellmeister und Komponisten hervorzuheben. Als endlich die Abschiedsstunde schlug, hatte Herr Kapellmeister Wöhlbier als letzten Gruß das Abschiedslied aus Heglers „Trompeter von Säckingen“: „Es ist im Leben höchlich eingerichtet“ mit dem wehmütigen Refrain: „Behüt' Dich Gott, es wär' zu schön gewesen, behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein“ auf das Programm gesetzt. Nachdem die letzten Töne verklungen waren, machte, von rauschenden Beifallschwogen des vieltausendköpfigen Publikums umtost, eine aus 2 Mitgliedern des Komitees bestehende Abordnung dem Dirigentenpult, nahm dort Aufstellung und übergab Herrn Wöhlbier nach einer kurzen Ansprache einen Nischenlorbeerzweig mit entsprechender Widmung. Der sehr hübsch ausgeführte Kranz hat 1 Meter im Durchmesser, 1 1/2 Meter lange Weirieselschleifen in weiß und rot getragen, umrahmt von musikalischen Emblemen in Goldbrun, die Worte: „Herrn Kapellmeister Wöhlbier gewidmet“ und „Zum Andenken an G. Gollwitzer und S. A. Kramer, Restaurateure der Festhalle in der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889.“ Außer diesem Nischenkranz hat Herr Wöhlbier noch eine ganze Reihe von Ehrengegenden, darunter mehrere prachtvolle Tafelstücke erhalten. Wir wünschen dem wackeren und unermüdeten Kapellmeister wie seiner Kapelle zu diesen Erfolgen von Herzen Glück und sind überzeugt, daß die hervorragenden Leistungen des Dirigenten überall die gleiche Anerkennung finden werden, wie in Hamburg. Ueber eines der letzten Konzerte berichten Hamburger Blätter noch Folgendes:

Großes Interesse erregte das gestrige Konzert der Marine-Kapelle unter Wöhlbier's Leitung. Es enthielt u. A. eine von dem

Dirigenten komponierte Novität, einen Hamburger Ausstellungsmarsch, dem Komitee gewidmet. Das energisch melodische, sehr gewandt instrumentierte Musikstück erregte lebhaften Beifall. Das zweite Konzert der genannten Kapelle bot dem Wagnerfreund — und wer wäre das nicht — eine Fülle von Genüssen. Es brachte ausschließlich Schöpfungen des Bayreuther Meisters, Bruchstücke aus Tanhäuser, Wagner, Tristan, Nibelungenring, Lohengrin, Holländer. Die schwere und anstrengende Aufgabe wurde mit unermüdetlicher Verbe, mit künstlerischer Feinheit und hinreichendem Temperament gelöst. Morgen werden uns die Wilhelmshavener leider schon verlassen. Ihr Abschiedskonzert dürfte Anlaß zu stürmischen Ovationen geben.

\* Wilhelmshaven, 6. Juni. Die große Hitze beginnt nachgerade unerträglich zu werden. Ueber einen Monat bereits haben wir unter der außergewöhnlich heißen Temperatur zu leiden und noch immer ist keine Aussicht auf Besserung vorhanden. Menschen, Tiere und Pflanzen leiden erschrecklich unter der fürchterlichen Gluth, welche der Kameruner nur wenig nachgeben dürfte. 21° R. im Schatten ist eine Höhe, die wir fast täglich erklimmen, und wenn im Kalender nicht groß und breit über dem laufenden Monat das Wort „Juni“ stände, man könnte meinen, wir lebten nicht im Rosenmonat, sondern zur Zeit der Hundstage. Wenn uns hier am kühlen Strande der See die Hitze fast umbringt, wie mag es da erst unseren Belannten im Binnenlande ergehen? An ihnen wird jetzt noch mehr als an uns im wahren Sinne des Wortes die Verheißung in Erfüllung gehen: „Im Schweiß Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen.“ Weit mehr Schweiß als das Essen macht das Verdienen des Brotes. Wer die dichten Schaaren unserer schweißtriefenden Arbeiter alltäglich von der Werft und den übrigen Arbeitsstätten heimkehren sieht, wird sich davon überzeugen können. Aber nicht bloß die „Arbeiter“ schlechthin, d. h. die Handarbeiter, sondern jeder Einzige, mag er Handwerker, Beamter oder Matrose sein, ist in diesen Tagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend in Schweiß gebadet. Man sagt nun zwar, daß das Schwitzen sehr gesund sei, auf der andern Seite darf jedoch nicht vergessen werden, daß eine starke Transpiration stets eine große Erkältungsgefahr in sich schließt. Den Vortheil aus der unnatürlichen Hitze ziehen nur einige Wenige: die Gastwirthe, und namentlich die Sommerwirthe, die das Bier nicht kühl genug liefern können, dann die Besitzer von Badeanstalten und endlich die vom Zitterleiden oder Reissen Geplagten. Letztere kommt die seltene Gluth wie gerufen; sie fühlen sich behaglich bei dem erdlosen Schwitzbade, das ihnen eine Reise nach Wildbad, Aachen oder Wiesbaden erspart. Die irisch-römischen Heißbäder, die sie dort für theures Geld nehmen müßten, gewährt ihnen die liebe Sonne jetzt unentgeltlich. Ob freilich nicht Mancher von ihnen infolge der übermäßigen Transpiration seine Leben verschlimmert, möge dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist für die große Menge die drückende Hitze schier zu einer unentgeltlichen Last geworden, die je länger sie anhält, desto bedenklicher wird. Schon werden Fälle bekannt, daß Menschen vom Sonnenstich befallen wurden. Die Thiere lassen durstig die Zunge hängen und die über und über bestaubten Pflanzen sehen sich nach einem kühlenden Trunk. Es ist die höchste Zeit, daß ein tüchtiger Landregent niedergeht, um die dringend notwendige Erfrischung für Mensch und Thier zu bringen. Also: „Regne, Zeus, regne!“

Wilhelmshaven, 6. Juni. (Reichsgerichtliche Entscheidung.) In allerneuester Zeit hat das deutsche Reichsgericht ein hochinteressantes Erkenntnis erlassen, welches die Strafbarkeit der Majestätsbeleidigung betrifft. In demselben ist ausgeführt, es könne sich der Thäter auf § 193 nicht berufen. Damit wird ausgeprochen, daß auch Ausfertigungen, welche zur Ausführung oder Vertheidigung von Rechten oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, straflos sind. Die Majestätsbeleidigung erfordert lediglich eine vorsätzliche, rechtswidrige Kundgebung, welche eine Geringschätzung zum Ausdruck bringt und mit dem Bewußtsein des ehrenkränkenden Charakters der Kundgebung erfolgt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Neustädtdödens, 4. Juni. (Schont die Sperlinge.) Seit einigen Jahren besteht für hiesige Umgegend sowie verhältnißmäßig in ganz Ostfriesland eine Verordnung, der zufolge jeder Einwohner jährlich eine entsprechende Anzahl Spagengänse liefern muß. Der Spag ist freilich ein frecher Räuber, da er im Frühjahr der Erbsenpflanzung und zur Zeit der Ernte dem Getreide großen Schaden zufügt, dagegen ist der Nutzen, den der Sperling stiftet, auch nicht zu verkennen, namentlich sollte in diesem Jahre, wo die Raupenplage geradezu eine Katastrophe geworden, nicht vergessen werden, daß der Spag ein großer Liebhaber der Raupen ist. Die Raupen haben den Obstbäumen, namentlich aber den Apfelbäumen großen Schaden zugefügt, so daß die Ausflüchte auf eine gute Dösternte durchaus nicht erfreulich sind. Das wird anders werden, wenn man dem Sperling Schonung angedeihen läßt. Möge man von kompetenter Stelle die Einspänner Ostfrieslands einwilligen mit der Lieferung von Spagengänsen versehen, es ist alsdann der Zweck dieser Zeilen erreicht. Nachträglich muß noch bemerkt werden, daß statt der Spagen irrtümlich auch Singvögel, welche man leider nur so selten vorfindet, getödtet werden.

Jeber, 3. Juni. Die Heuernte, mit welcher hier bereits der Anfang gemacht worden ist, verspricht eine ganz vorzügliche zu werden; einer so frühzeitigen Heuernte wie der diesjährigen, weiß man sich übrigens hier kaum zu erinnern. Auch das Wachsthum der Feld- und Gartenfrüchte ist bereits ungewöhnlich weit vorgeschritten. Heute wurden hier bereits die ersten neuen Kartoffeln ausgeboten.

Herr Kudräschev selbst war. Die Musik schwieg plötzlich. Die Tanzenden bildeten Gruppen, jedoch der größere Theil derselben wandte sich dem Speisesaale zu, um sich daselbst zu erfrischen. Herr Kudräschev machte Miene, auf seine Frau zuzugehen; allein jene hatte sich bereits mit Ufoltzew der entgegengelegten Richtung zugewandt. Ich folgte ihnen mit Olga Zwanowna. Wir hatten kaum ein paar Schritte gemacht, als plötzlich die Stimme des Bruders der letzteren hinter uns ertönte, der ruhig, aber bestimmt zu seiner Frau sagte: „Nun ist's genug, Mütterchen! Du siehst auf's Ordentlichst eckhauffert aus. Das viele Tanzen ist weder für Dich noch Olga gesund.“

### Was Ost anbelangt, so haben sich die ursprünglichen Ausflüchte auf eine gute Ernte inzwischen sehr verringert, namentlich infolge des starken Raupenfraßes.

Jeber, 5. Juni. Dem gestrigen Viehmarkt waren 154 Stück Hornvieh, 104 Schafe und Lämmer, 170 Schweine und 5 Pferde zugeführt. Der Handel war in allen Theilen recht flau und ist wenig verkauft worden. Die Preise stellten sich für Hornvieh auf 260—380 Mk., Schafe 11—19 Mk., Lämmer 7—11 Mk., Schweine 35—55 Mk., Ferkel 7—15 Mk., Gänseküken 2,25—3,50 Mk.

Wittmund, 5. Juni. Das letzte Feuer soll, wie jetzt bekannt wird, dadurch entstanden sein, daß 2 kleine Kinder mit Streichhölzern gespielt haben.

Barel, 4. Juni. (Luftkurort.) Vor einigen Jahren bildete sich hier ein Luftkurort-Verein. Die Bestrebungen des Vereins wurden vom besten Erfolg gekrönt, und im vorigen Jahre suchten über 80 Personen Barel als Sommerfrische auf. In diesem Jahre sind bereits an den Vorstand eine große Anzahl Anmeldungen gelangt.

Sillenstede, 5. Juni. Hier trat am 5. Juni eine Telegraphen-anstalt mit Fernsprechtbetrieb in Wirksamkeit.

Urich, 5. Juni. (Kaiserdenkmal.) Der vom hiesigen Kriegerverein beim Ostfriesischen Kriegerbund gestellte Antrag, dem verstorbenen Kaiser Wilhelm ein Denkmal auf dem Apollaboorn zu setzen, wurde sehr beifällig aufgenommen und wird in ganz Ostfriesland freudigen Widerhall finden.

Oldenburg, 5. Juni. (Vom Hofe. — Falsches Gerücht. — Schlaghaus.) Ihre Igl. Hoheiten der Großherzog, der Erbgroßherzog nebst Prinzessin-Tochter werden am Freitag Abend von Frankfurt a. M. hier wieder eintreffen. Die hohen Herrschaften beabsichtigen, sich dann zu einem längeren Aufenthalt nach Kassel zu begeben. Ihre Hoheit die Frau Großherzogin, welche zur Zeit am Altenburgischen Hofe weilt, wird in der folgenden Woche ebenfalls zurück erwartet. Sr. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzogin will sich auf kurze Zeit nach Berlin begeben, um dort die Führung eines Regiments zu übernehmen. — Am Mittwoch durchlief das Gerücht die Stadt, ein Hauptmann nebst Gemahlin hätten sich durch den Genuß von Nigeln eine Vergiftung zugezogen. Glücklicherweise bestätigte sich die Nachricht nicht; die Frau hatte sich zwar durch Trinken von kaltem Wasser einen Hitzschlag zugezogen, erholte sich aber wieder und befindet sich außer jeder Gefahr. — In der gestrigen Sitzung des Stadtraths kam die Schlaghaushausangelegenheit zur Sprache, kam jedoch nicht zu Ende. Es waren zwei Anträge gestellt. Der eine lautete auf Erbauung eines Schlaghauses auf dem Klübenmann'schen Grundstücke zum Preise von 344 100 Mk. Der andere vom Magistrat gestellte, ging dahin, auf dem Gramberg'schen Grundstücke in Donversdewee ein Schlaghaus zum Preise von 268 500 Mk. zu errichten. Es wurde darauf eine zweite Sitzung auf Freitag anberaumt, in welcher voraussichtlich diese Sache zu Ende geführt werden wird.

Oldenburg, 5. Juni. Die Jahresversammlung der Lehrer des Großherzogthums Oldenburg findet am Tage nach Pfingsten in Westerstede statt.

Nordenham, 4. Juni. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr erbob sich ein starker Sturm. Die Weser zeigte sich unruhig und hat leider 3 Opfer an Menschenleben gefordert. Der Arbeiter Kleemeyer aus Wexen befand sich nebst seinem 12jährigen Sohne und noch einem anderen Gefährten mit einem Segelboot unterwegs. Als sie schon nahe am Ziel, in der Nähe des Flagbagger Sees, waren, drehte sich der Wind und es war den Insassen nicht möglich, das Segel so schnell herunter zu lassen. In unglücklicher kurzer Zeit stand das Boot voll Wasser und sank mit den Dreien in die Tiefe.

Leer, 3. Juni. (Dortmund-Ems-Kanal.) Der „Reichsang.“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, betreffend die Errichtung einer besonderen Kommission für die Herstellung des Schiffahrts-Kanals von Dortmund nach den Emsmägen demnach wird eine dem Minister der öffentlichen Arbeiten unmittelbar untergeordnete besondere Kommission unter der Bezeichnung: „Königliche Kanal-Kommission“ errichtet, welche innerhalb des ihr zugewiesenen Geschäftskreises für die Dauer ihres Bestehens alle Rechte und Pflichten einer Königl. Behörde haben soll. Die Bestimmung des Sitzes der Kommission, der Zusammenfassung und des Geschäftsganges derselben erfolgt durch den Minister der öffentlichen Arbeiten.

Bremen, 4. Juni. (Starke Gewitter) mit Hagelschlag sind hier und in der Umgegend, namentlich bei Verden, gestern niedergegangen und haben vielfach Schaden angerichtet. An einzelnen Orten hat der Blitz geübt, in Eise brannten mehrere Bestellungen nieder, auch mehrere Stück Vieh wurden ein Raub der Flammen.

Dnaabrück, 3. Juni. (Ueberrückung von Reisenden und Gepäck zwischen den beiden Bahnhöfen.) Vom 1. Juni ab werden versuchsweise bis auf Weiteres die Züge 7 b bzw. 139, sowie der oldenburgische Zug Nr. 65 vom hannoverschen nach dem Bremer Bahnhofe in Dnaabrück, bzw. umgekehrt, durchgeführt. Reisende mit direkten Billets, welche diese Züge benutzen, werden mit ihrem Gepäck unentgeltlich übergeführt. Ebenso werden solche Reisende, welche mit den bezeichneten Zügen auf einem nur nach Dnaabrück lautenden Bilet daselbst eintreffen, aber über Dnaabrück hinaus weiterfahren wollen, mit dem durchgehenden Zügen von einem zum andern Bahnhofe unentgeltlich weiterbefördert. Das Gepäck derselben wird ebenfalls ohne Erhebung einer Ueberfahrgebühr nach dem Anschlußbahnhof abgefertigt. Reisende, welche mit andern als oben

Augen, während Sie sie mit der Unschuld der Jugend ansehen; daher erscheinen Ihnen die Menschen in einem besseren Lichte. Doch seien Sie überzeugt, daß es mehr Bosheit auf der Welt giebt, als Sie ahnen, und man muß sie mit der Wurzel auszurotten versuchen. Nach Ihrer Ansicht ist die Welt das Paradies vor dem Sündenfall; nach der meinigen ist sie ein hartnäckiger Kampf auf Leben und Tod zwischen Guten und Bösen.“

Plötzlich lachte Olga Zwanowna laut auf. Verwundert über eine solche Laufform wandte ich mich ein wenig beleidigt zu ihr, da zeigte es sich, daß ihr Lachen nicht mir, sondern unserem Freunde Ufoltzew galt. Dieser trat beim Tanzen ein wenig ungeschickt auf die Schleppe seiner Dame und wäre beinahe gefallen, doch gelang es ihm noch, das Gleichgewicht zu erlangen. Die Schuld lag einfach daran, daß er zu aufmerksam auf die zu ihm gelangenden Bruchstücke des Dialogs zwischen mir und der neuen Gebieterin seines Hergens hinhörte und daher zu unachtsam gegen seine eigene Dame wurde. Olga ahnte dies augenscheinlich nicht. Sie sah nur seinen Puffspringer und konnte ihre Heiterkeit nicht unterdrücken.

Darauf plauderte sie immer weiter. Es war mir nicht möglich, den Einzelheiten ihres Gesprächs zu folgen, so sehr hatte ich mich in ihren Anblick vertieft. Ihre kindlichen Züge hatten sich plötzlich verändert. Anfangs hatte ich nur ein liebliches, jedoch ziemlich einfaches russisches Gesicht bemerkt mit der gewöhnlichen Haarschmuck: Gesicht: rein, Haare: rothblond, Augen: grau, Nase und Stirn: gewöhnlich, Kennzeichen: keine. Doch plötzlich gewann dieses Gesicht an Bedeutung. Es wurde nachdenklicher, weiblicher und schöner. Die blonden Locken ihrer Stirne fielen ihr bis auf die Augen herab. Sie erschien mir plötzlich größer, vollkommener.

Erst hatte ich mich nur von Zeit zu Zeit zu ihr gewendet. Jetzt ruhte mein Auge unbeweglich auf ihr; ich hörte ihren Worten

zu und verstand doch sehr wenig von denselben, denn durch meinen Sinn zogen andere Gedanken. Wodurch war diese Veränderung an ihr vorgegangen? War sie vielleicht eine feierliche Statue, welcher ein neuer Pygmalion nur auf Augenblicke Leben eingehaucht hatte? Wie? wenn ich selbst dieser Pygmalion wäre? Doch das ist zu unwahrscheinlich. Wie dem auch sei, Ufoltzew hatte Recht: Olga Zwanowna war reizend!

Doch im Augenblick war die ganze Phantasmagorie zerstört. Der kindliche Uebermuth brach plötzlich aus ihren sprühenden Augen und verbreitete sich über ihr ganzes Gesicht: mit einem Male veränderte die Jungfrau sich wieder in das Kind, und sich zurücklehnd lachte sie herzlich. Ich sah Ufoltzew an; er lachte ebenfalls. Wahrscheinlich erinnerten sie sich, einander ansehend, des lächerlichen Zwischenfalls. Ich ärgerte mich im Stillen über ihre Heiterkeit; sie kamen mir Beide wie Kinder vor.

„Grand ronde!“ ertönte plötzlich das Kommando des Dirigenten, und wir Alle bildeten einen Kreis, um den Tanz zu beschließen.

Meine Aufmerksamkeit hatte ich unwillkürlich nach und nach vollkommen meiner Dame zugewendet, so daß ich sogar eine zeitlang meine Rolle als Beobachter in Betreff unseres vis-à-vis vergessen hatte, welches ich doch gar nicht aus den Augen verlieren wollte. Ich sollte aber bald daran erinnert werden, denn in der großen Runde fühlte ich plötzlich eine kleine, heiße, zitternde Hand in der meinigen. Ich blickte auf, — es war Aglae Borissowna. Was ging mit ihr vor. Es war nicht die Erregtheit des Tanzes, von welcher sie ergriffen war, sondern wirkliche Fieberhitze. Ihre glänzenden Augen wandten sich ängstlich zur Seite; meine Blicke folgten derselben Richtung, und ich fing an zu begreifen. An eine Säule gelehnt, die Tanzenden mit großer Ruhe beobachtend, stand ein mittelgroßer Herr mit einem glattrasierten runden Gesichte.

Nach der Ähnlichkeit mit Olga Zwanowna errieth ich, daß es

Herr Kudräschev selbst war. Die Musik schwieg plötzlich. Die Tanzenden bildeten Gruppen, jedoch der größere Theil derselben wandte sich dem Speisesaale zu, um sich daselbst zu erfrischen. Herr Kudräschev machte Miene, auf seine Frau zuzugehen; allein jene hatte sich bereits mit Ufoltzew der entgegengelegten Richtung zugewandt. Ich folgte ihnen mit Olga Zwanowna. Wir hatten kaum ein paar Schritte gemacht, als plötzlich die Stimme des Bruders der letzteren hinter uns ertönte, der ruhig, aber bestimmt zu seiner Frau sagte: „Nun ist's genug, Mütterchen! Du siehst auf's Ordentlichst eckhauffert aus. Das viele Tanzen ist weder für Dich noch Olga gesund.“

„So machen wir heute mal eine Ausnahme. Adieu, meine Herren!“

Sich ceremoniell gegen uns verbeugend, nahm er ohne Weiteres unter den Arm seine beiden Damen und wandte sich dem Ausgange zu.

„Auf ein Wort, mein Freund“, versuchte Aglae Borissowna noch einmal zu protestiren. Und sie verstand jetzt so viel Wärme und Weichheit in ihre Worte zu legen, daß man aus denselben nur Hingebung zu hören vermeinte.

„Du selbst hast doch gewiß noch niemals Dein Wort gebrochen, nicht wahr?“

„Nein.“

„Nun, ich gab das meinige Herrn Tscherdinsky für die nächste Quadrille. Soll ich als Deine Frau mein Wort nicht halten?“

(Fortsetzung folgt.)

genannten Zügen auf Bahnhof Osnabrück eintreffen, haben für ihre Ueberkunft von einem zum andern Bahnhof selbst zu sorgen.

### Kleine Nachrichten.

**Bodenwerber, 3. Juni.** Gestern Nachmittag fiel die achtjährige Tochter der Wittwe K. in die Waser. Der Schiffsführer G. und der Malergeselle S. sprangen in voller Kleidung in den Strom und brachten das Kind unter eigener Lebensgefahr glücklich wieder an Land. — **Stotel.** Der Lehrer a. D. Kars von hier, der stark an der Gicht litt, hat durch einen Sturz in einen Brunnen seinen Tod gefunden. — **Aurich.** Es ist bekannt, daß verhältnismäßig sehr viele Bewohner unseres Küstenstrichs ein hohes Alter erreichen und goldene, sogar diamantene Hochzeit feiern nicht zu den Seltenheiten gehören. Am 2. d. feierten in Ostermoordorf die Eheleute Harm J. de Bries und Frau ihre goldene Hochzeit, in Detern werden am 1. August die Eheleute B. Schmidt und Frau ihre diamantene Hochzeit feiern. Beide Ehepaare sind noch rüstig.

### Vermischtes.

— (Der Kaiser) liegt jetzt in und bei Potsdam dem Fahrt- und Wasserport mit besonderem Eifer ob. Am Himmelfahrtstage lenkte er eigenhändig ein Biergespann durch den Neuen Garten bis zur Dampf- Haltestelle und übernahm dann das Kommando über die Dampfjacht „Alexandria“. In den Tagen zuvor fuhr der Kaiser sogar wiederholtlich mit der alten dreimastigen Segelfregatte, welche (ein Geschenk der Königin von England an Friedrich Wilhelm III.) jetzt wieder in gutem „seetüchtigen“ Zustande sich befindet. Bei diesen Fahrten fehlt es nicht an schmerzhaften Vorfällen, an denen sich der Monarch gelegentlich belustigt. So bestieg kürzlich ein höherer Militär den Mastkorb der Segelfregatte in der Absicht, die schöne Aussicht zu genießen. Dort oben angelangt, fand er sich alsbald von allen Seiten, wie die „Seebären“ sagen, „verschmürt“ und mußte sich zum großen Gaudium der Anwesenden, in welches der Kaiser einzustimmen nicht verschmähte, mit einer Doppeltone loskaufen, um aus dem Laugewir herauszukommen.

**San Francisco, 4. Juni.** In Hongkong hat ein fürchterlicher Sturm stattgefunden. Gegen 10 000 Personen sind umgekommen. (Siehe London.)

**London, 5. Juni.** Reuter's Bureau meldet aus Newyork: Die durch ein Telegramm aus San Francisco verbreitete Nachricht über die infolge eines heftigen Erdbebens in Hongkong angerichteten Verwüstungen finden glücklicherweise keine Bestätigung.

— (Das Unglück in Amerika) ist weit schrecklicher, als man nach den ersten Meldungen vermuthen konnte. Nicht weniger als zwölf Städte und Dörfer sind vom Wasser fortgerissen, so daß kaum noch eine Spur von ihnen geblieben ist. Von 55 000 Einwohnern dieser Plätze sind mindestens 15 000, wahrscheinlich aber 20 000 den Elementen zum Opfer gefallen. Das ganze Thal entlang dem Conemaughfluß bietet das Bild schrecklicher Verwüstung, und wo der Fluß zurückgetreten ist, sind die Ufer mit Leichen, Hausstrümmern und todtem Vieh bedeckt. In Pittsburg kamen die ersten Leichen am Sonnabend angeschwommen; jetzt sind bereits über 1100 aufgefischt. Das schreckliche Schicksal traf aber Johnstown. Die vom Grunde gerissenen Häuser treiben auf tosender Fluth gegen die unterhalb gelegene Eisenbahnbrücke, wo sie sich unter schrecklichen Krachen des Holzwerks immer höher und höher aufstauten; die Trümmerhaufen enthielt etwa 1200 Menschen, die, vom Wasser überrascht, die Häuser nicht mehr verlassen konnten; viele von diesen gingen nun zerquetscht und eingeklemmt im Gebälke, andere lagen darunter begraben, während Hunderte von der todtenden Fluth unbegraben an die Trümmer sich klammerten, als plötzlich eine Feuerfäule aus der Mitte der Ruinen emporstieg und alsbald Alles in Flammen einhüllte. Wer konnte, sprang ins Wasser, was freilich auch den Tod bedeutete, etwa 1000 starben aber einen langsamen Tod im brennen-

den Haufen. Die Pennsylvania-Bahn ist auf langer Strecke zerstört, drei Personenzüge sind von den Fluthen weggeschwemmt, darunter ein Vergnügungszug mit 600 Passagieren. Bei Johnstown liegen auf einem Haufen zusammengegeschwemmt die Trümmer dreier Lokomotiven und vieler Personenzüge mit Leichen untermischt. Hilfe konnte nur in den seltensten Fällen geleistet werden, und die herzzerreißendsten Szenen haben sich abgespielt.

— Die Feuersbrunst in Johnstown hält an; die Behörden nehmen an, daß unter den Trümmern etwa 2000 Tode begraben sind; die Aerzte gaben den Rath, den Brand nicht zu löschen, um die Leichen zu zerstören und einer Epidemie vorzubeugen. Die Verwandten der Todten erhoben Widerspruch, und so arbeitet man denn gegenwärtig daran, den Brand zu ersticken. 1800 Leichen sind in Johnstown bereits aufgefunden und viele beerdigt. Zwei Personen wurden noch lebend aufgefunden. Viele Diebe plünderten schwimmend die Leichen und raubten die dem Lebenden geschickten Lebensmittel; in etwa 20 Fällen wurden die Diebe von den Einwohnern summarisch getödtet. Augenblicklich ist die Lage in Johnstown etwas ruhiger. Die Bewohner von Pittsburg besürchten eine Epidemie, denn sie müssen das Wasser verwenden, in welchem Leichen und Trümmer treiben. In Knoxville sind heute mehr als 1000 Leichen aufgefunden. Der durch die Ueberschwemmung in Pennsylvania angerichtete Schaden wird an 40 Mill. Dollars geschätzt; gegen 3000 Leichen sollen bis jetzt geborgen sein.

**Newyork, 4. Juni, Abends.** Neuere Nachrichten besagen Folgendes: In Johnstown sind bisher 2500 Leichen geborgen und begraben worden. Das ganze Thal ist aber von entsetzlichem Pesthauch erfüllt und das Flußwasser durch die darin verwesenden Leichen vergiftet; da die meisten Städte bis Pittsburg dasselbe als Trinkwasser benutzen, bedeutet dies eine große Kalomität und erweckt schwere Besorgnisse. Das Hochwasser hat auch in anderen Theilen Pennsylvaniens ungeheuren Schaden angerichtet und große Opfer an Menschenleben gefordert, am Susquehannafluß haben Clearfield, Pochoven, Milton und Williamsport schwer gelitten, 150 Personen ertranken. Hundert englische Meilen Weges lang sind alle Brücken abgerissen und 800 000 gezimmerte Baumstämme und 2 000 000 Bretter fortgeschwemmt. Die Fallbrook-Eisenbahn ist auf 20 Meilen fortgerissen. Am Potomak ist auch Alles verwüstet, die Brücke in Washington ist abgerissen.

**Kiel, 5. Juni.** Gesunken ist gestern Nachmittag in der Wiekerbucht bei Ritzberg eine Yacht. Der Mast derselben ragt aus dem Wasser hervor. Das Wrack ist gekennzeichnet bei Nacht durch eine grüne Flagge, bei Nacht durch eine weiße Laterne.

**London, 4. Juni.** Die Aufwindung furchtbar verflümmelter Theile eines weiblichen Leichnams unterhalb der Londonbrücke verursacht hier große Aufregung, und man fürchtet, daß der Würder von Whitechapel sein höllisches Werk wieder aufgenommen habe.

— (Viele Gewitter mit Hagelschlägen) sind am 3. und 4. Juni in Süddeutschland und Oesterreich niedergegangen und haben dort nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet.

**Berlin, 5. Juni.** Hier herrscht andauernd große Hitze. In den Schulen findet nur in den ersten Vormittagsstunden Unterricht statt.

**Reichensack i. B., 5. Juni.** Die Gegend, aus welcher gestern schwere Verheerungen durch Wollenbrüche gemeldet wurden, ist gestern Abend 6 Uhr abermals durch heftiges Gewitter und Wollenbrüche heimgesucht worden, welche das Tags über nothdürftig hergestellte wieder einrißen. Auch Greiz ist durch neue Ueberschwemmungen betroffen und die kaum wieder fahrbar gewordene Strecke Zwidau-Chemnitz bei Mosel aufs Neue unterwaschen worden. Der Verkehr ist gesperrt.

— Aus der Instruktion: „Was hält den Soldaten aufrecht? Was muß jeder echte Soldat haben?“ — „Drei Schäg, a Köchin, a Kellerin und a Wäscherin!“

### Polizei-Bericht.

Am 3. d. M. wurde der Arbeiter K., aus Ober-Mobitz (Kreis Sagan) gebürtig, wegen Diebstahls in einem Falle und Verdachts des Diebstahls in zwei Fällen eingeliefert und am darauf folgenden Tage dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst überwiesen.

Desgleichen wurde am 4. d. M. der bei einem Panorama-Budenbesitzer auf dem Schießfestplatz bedienstete frühere Kaufmann Sch., aus Myslowitz (Kreis Ratow) gebürtig, wegen schweren Diebstahls zum Nachtheil seines Prinzipals zur Haft gebracht und an demselben Tage dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst zugeführt.

### Submissions-Resultat

über Lieferung von a) 4 Stück Kachelöfen mit eisernen Regulirunterstützen und b) 32 Stück bunten Kacheln bei der am 3. d. M. stattgefundenen öffentlichen Verdingung bei der Kaiserlichen Werk-, Verwaltungs-Abtheilung, nach den im Termin vorliegenden Offerten.

W. Dahn hier	zu a)	M. 95,00	für Mat.	M. 40,00	für Arb. p. St.
derselbe	zu b)	72,00	„	29,50	„
Th. Berlow hier	zu a)	84,00	„	41,00	„
derselbe	zu b)	68,00	„	26,00	„
F. Pfitzke hier	zu a)	85,00	„	42,00	„
derselbe	zu b)	72,00	„	24,00	„
Führten in Strohhäusen zu a) und b) M. 150,00 in Summa pro Stüd.					

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt Barometerstand) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Wasser- u. Boden-temperatur. 0 Cels.	Wind-richtung. 12 = Ostn.	Wind-stärke. 10 = ganz bed.	Wolkenbildung. 0 = heiter, 10 = ganz bed.	Niederschlagshöhe. mm
Juni 5.	2 h Mtrg.	768.5	23.9	—	SW	1	ci	—
Juni 5.	8 h Mtrg.	768.1	21.8	—	SW	3	ci	—
Juni 6.	8 h Mtrg.	768.4	—	25.1	15.0	3	—	—

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag, den 7. Juni: 6,12 Uhr Vorm., 6,27 Uhr Nachm.

### Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.90

bis 6.25 p. M. — vers. roben- u. säckweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt C. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Kursbericht der Odenburgischen Spat- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,90	108,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,—	104,55
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	108,50	107,05
3 1/2 pCt. do.	105,20	105,25
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	103,—	104,—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Hindbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,30	102,85
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	135,60	136,40
4 pCt. Odenb. Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	104,—	104,55
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10 000 Franc. und darüber)	97,45	98,—
4 1/2 pCt. Warsch.-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 106	103,70	104,35
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,45	94,—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15	99,90
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Bank	102,70	103,20
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	169,—	169,80
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,405	20,505
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

### Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1888 geborenen, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder und die öffentliche unentgeltliche Impfung der 12jährigen, im Jahre 1877 geborenen, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder, findet an den nachbenannten Tagen und zu den angegebenen Zeiten im kleinen Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“, Wallstraße 25, statt und zwar:

**Freitag, den 7. Juni ds. Js.,**

**Nachm. 3 Uhr,**

für die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1888 geborenen Kinder und

**Sonabend, 8. Juni ds. Js.,**

**Nachm. 3 Uhr,**

für die im Jahre 1877 geborenen (12-jährigen) Mädchen der höheren Töchterschule und Mittelschule und **Nachmittags 3 1/2 Uhr** für diejenigen Mädchen der Volksschulen.

Die betreffenden Eltern und Pflegereltern werden hierdurch aufgefordert, für eine rechtzeitige Bestellung ihrer impf-schuldigen Kinder zu den genannten Terminen der öffentlichen unentgeltlichen Impfung bei Vermeidung der im § 14 des Reichs-Impf-Gesetzes v. 8. April 1874 festgesetzten Strafen Sorge zu tragen, sofern anderweitig eine Impfung nicht nachgewiesen wird oder wegen Krankheit unterbleiben muß.

Die Schulvorstände werden ersucht, für pünktliche Klassenweise Bestellung der Schüler bzw. Schülerinnen durch die Herren Lehrer Sorge zu tragen.

Um eine schnellere Erledigung des Impf-Geschäfts herbeizuführen und zum Zwecke des Namensaufrufes werden die Interessenten ersucht, bereits 1/2 Stunde vor der angelegten Zeit zu erscheinen.

Die Impfung geschieht durch den Kgl. Kreisphysikus Herrn Dr. Schmidtman. Wilhelmshaven, den 30. Mai 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß Reklamationen gegen die Veranlagung zur Kirchensteuer nicht bei uns,

sondern beim hiesigen **Kirchenvorstande** einzureichen sind.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1889.  
Der Magistrat.  
Detken.

### Verkauf.

In Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

**Freitag, den 7. d. M.,**

**Nachm. 2 1/2 Uhr,**

im Pfandlokale hier, Neuestr. 2, folgende Gegenstände, als:

- 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 viertel. Tisch, 1 Kasten mit div. Werkzeugen, 2 silb. Taschenuhren mit Kette, div. Haus- und Küchengerath

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Der Verkauf findet wirklich statt.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

### Haus-Verkauf.

Das zu der **S. W. Albers'schen** Konkursmasse gehörige, an der Roonstraße 101 belegene

### Wohnhaus

mit großen **Geschäfts-Räumen**

wünsche ich zum Antritt auf den 1. September d. Js. zum freibändigen Verkauf zu bringen und erbitte schriftliche Offerten spätestens bis zum 22. d. M. Bedingungen sind bei mir zu erfahren und bin ich zu jeder Auskunft gern bereit.

**Der Konkurs-Verwalter.**  
**S. Takenberg.**

In der Börsenstrasse sind

### einige Wohnungen

mit großen Kellern, zu jed. Geschäft passend, zu vermieten. Durchfahrt und Hofraum vorhanden. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine **Stagen-wohnung.**  
**F. Becker,** Berl. Bökerstr.

### Verkauf.

Den zur **R. Rogke'schen** Konkursmasse gehörenden

### groß. Kohlen-schuppen

äußerst günstig an der Bahn, unmittelbar am Geleise gelegen, beabsichtige ich zum sofortigen Verkauf zu bringen. Angebote darauf nehme ich bis zum 15. d. Mts. entgegen und sind die Bedingungen bei mir zu erfahren.

**Der Konkurs-Verwalter.**  
**S. Takenberg.**

### Zu vermieten

zum 1. Juli die von Herrn **A. Walther** benutzte **Wohnung** Roonstraße 75. 1. Etage; desgleichen mehrere Parterre- und Stagenwohnungen zum 1. Nov. im Preise von 550 bis 950 Mark p. a.

**F. Felix,** Augustenstraße 10.

### Zu vermieten

eine möblirte **Parterrewohnung**, 3 Zimmer und Burschengelaß, zum 1. oder 15. Juli.  
Roonstraße 6.

### Gesucht

auf sofort gegen hohen Lohn ein tüchtiger **Malergehülfe**. Auch findet ein **Lehrling** noch Stellung im Malergeschäfte.  
**C. W. Meenen,** Schaar.

Zum 1. Juli eine **Wohnung** zu vermieten bei

**J. Schwert,** Belfort, Anterstr.

### Gesucht

ein **Mädchen** auf sofort.  
Manteuffelstraße 1.

### Ein Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Beschäftigung auf sofort bei

**S. Theilengerdes.**  
**Gesucht**  
auf sofort ein junger Mann von 15—18 Jahren zum Flaschenpülen.  
**G. A. Pilling,** Friedrichstr. 4.

### Gesucht

auf sofort ein

### Bäckergeselle.

**S. von Colln,** Bant.

### Gardinen

empfehle billigt in großer Auswahl und neuen Dessins.

**Georg Reich.**

### Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Septemb. oder 1. Nov. eine freundl. Stiegenwohnung.  
Grenzstraße 30.

### Gefunden

ein **Wandergewerbeschein** auf den Namen Theodor Richard Mewes, wohnhaft zur Zeit Bremen. Abzuholen in der Exped. ds. Bl.

### Gesucht

zum 1. Juli ein ordentl. **Mädchen**, welches im Kochen, sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.  
Frau **Senfchel,** Roonstr. 76 a.

### Gesucht

auf sofort od. 15. Juni ein ordentliches **Mädchen.**  
**F. Diez,** Rooststr. 15.

### Hausmädchen

Ein gut empfohlenes  
auf gleich oder später gesucht.  
Apotheker **Reyffer.**

Warnung! Man verlange nur das echte **Germanische** Morkin bewährt als sicherster Schutz gegen Motten, totale Vernichtung von Fliegen, Wanzen, Flöhe, Käcken etc. Nur echt à Padet 50 und 20 Pfg. bei

**Richard Lehmann,** Bismarckstr.

### Veget. Schuppen-Pomade

von **Bergmann & Co.,** Berlin und Frankfurt. a. M., einzig sicheres und reelles Mittel gegen Schuppen, welches zugleich den Haarboden stärkt und den Haarwuchs kräftig fördert. Vorräthig à Tegel 1 Mt. bei **Ludw. Janssen.**

**Ein möbl. Zimmer** von 2 Personen gesucht.  
Off. sub. A. Z. bef. die Exp. d. Bl.

### Neue Lissab. Kartoffeln,

### Neue Matjes-Seringe.

**S. S. Christians,** Rothes Schloß.

Für die Carl'sche Widwitschaft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Knecht für den Milchwagen.** Rechnungsführer **Schwitters,** Bant.

### Logis

für einen jungen Mann Ecke der Grenz- und Marktstraße. **Schumacher.**

Auf sofort oder später möblirte **Wohn- und Schlafstube** an zwei Herren zu vermieten.  
Marktstraße 34. I

### Eine Schneiderin

empfehle ich in und außer dem Hause.  
Grenzstraße 41, oben.

### Gesucht

ein **Knecht**, der mit Pferden Bescheid weiß.  
**Aug. Wabr,** Wilhelmstr.

### Frachtbriefe

empfehle die  
**Buchdruckerei des Tageblatts**  
**H. F. J.**

**Bestellungen**  
auf **Fisch, Geflügel und Gemüse**  
für die Pfingstfeiertage erbiten rechtzeitig, da wir nur dann prompt liefern können.

**Gebr. Dirks.**

Empfang von der **März-Kaffee-Auktion zu Rotterdam**

eine **Partie**  
**gut grünl. Java-Kaffee**

und empfehle solchen à Pfd. 125 Pfg., gebrannt à Pfd. 160 Pfg., und kostet letzterer hier über Bonn bezogen wenigstens à Pfd. 180 Pfg.

Außerdem empfehle noch seinen **Portorico-Kaffee** nur roh à Pfd. 120 Pfg., feinen **Campanas** à Pfd. 120 Pfg., gebrannt à Pfd. 150 Pfg., sowie meine **feineren und feinsten Java-Kaffees**, roh und gebrannt, à Pfd. bis 240 Pfg.

Bemerkte, daß ich ordinaire Kaffees nicht führe, sondern sind meine Kaffees alle reinshmedend und ohne jeden abweichenden Geschmack.

**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven u. Belfort.

Vom hiesigen königlichen Landrathsamte wurde mir der **Allein-**  
Verkauf der

**Neuen Bau-Polizei-Ordnung**  
für die **Gemeinde Wilhelmshaven**

übertragen und sind solche, à Exemplar 30 Pfg., stets vorrätzig.  
**Buchdruckerei des „Tageblattes“.**

**Th. Süß.**

**Verkaufe von jetzt ab:**

Feinste holsteinische Molkerei-Butter,  
per Pfund Mk. 1,20,

Feinste hiesige Gras-Butter Ia., per  
Pfund Mk. 1,10,

do. do., IIa., pr. Pfund Mk. 1.  
Täglich frische Zusendungen.

**Ludwig Janssen.**

**Empfehle:**

**FrISCHE Erdbeeren,**  
pr. Pfd. 1,80 Mk.

**FrISCHE Kirschen,**  
pr. Pfd. 40 Pfg.

**FrISCHE Gurken,**  
Stück 50-60 Pfg.

**Junge Bohnen,**

„ **Erbisen,**

„ **Carotten,**

„ **Kohlrabi,**

„ **Blumenkohl**

„ **Mairüben,**

„ **Wurzeln,**

„ **Radieschen**

„ **Kettige,**

„ **Kopfsalat,**

„ **Kartoffeln,**

ferner:

**hochfeine**  
**Matjes-Heringe,**  
Stück 15 Pfg.

**FrISCHE Lachs,**

„ **Zander,**

„ **Seezungen,**

**Lebende Krebsse.**

**Ludw. Janssen.**

Bringe mein reichhaltiges Lager  
**feinster Cigarren,**

von den niedrigsten Preisen bis zu  
250 Mk. per Mille, in empfehlende  
Erinnerung, Wiederverkäufern gebe  
zu Fabrikpreisen ab.

**J. Roeske,**  
Königsstraße u. Oberstraße.

Ein junger  
Mann erhält  
**gutes Logis.**  
Elsig, Marktstraße Nr. 1.

**Empfehlen**

soeben frisch eingetroffen:

Ia. frISCHE Spargel,

„ **Erbisen,**

„ **Mairüben,**

„ **Carotten,**

„ **Kohlrabi,**

**Kopfsalat,**

**Radies,**

**FrISCHE Kirschen,**

**Stachelbeeren,**

**Messina-Apfelsinen** zc.

**Gebr. Dirks.**

**Großer**

**Faison-Ausverkauf.**

**Sämmtliche**

**garnirte und ungarnirte**

**Damen-**

und

**Kinder-Hüte**

verkaufe vom heutigen Tage an für  
die Hälfte des realen Wertes.

**Marie Jürgens.**

**Bielefelder** sauber gewaschene und  
geplättete

**Chemisett-Hemden,**

Chemisetts, Kragen, Manschetten,  
Taschentücher, sowie Krabatten,  
Schlipse,

**Herren-Sommerschirme, Badehosen**  
sehr billig b i

**Hugo Seifert,**  
Roonstraße 82.

**Zu vermieten**  
eine möbl. Stube nebst Kammer  
an 2 anst. junge Leute.  
Wisnardsstraße 60.

**Die Lust-Fahrt nach Helgoland**

am **Pfingstsonntag, 9. Juni 1889**

findet **bestimmt** statt.

Billets sind noch in beschränkter Anzahl Roonstraße 75b vorrätzig.  
Der Dampfer wird für die Fahrt aufs Comfortabelste eingerichtet.  
Abfahrt 7 Uhr Morgens von den neuen Wöolen.

**Carl Barkhausen.**

**Burg Knyphausen.**

Am **Sonntag, den 1. Pfingsttag, Nachmittags:**

**Concert.**

Am **2. Pfingsttage, Nachmittags:**

**Concert und Abends Ball.**

Das Concert wird ausgeführt von der **Marine-Kapelle** der  
2. Matr.-Div. aus Wilhelmshaven mit verstärktem Orchester.

Anf. des Concertes 3 1/2 Uhr. Zum Besuch ladet ergebenst ein

**A. v. Heimburg.**

**Varel. Victoria-Hotel Varel.**

hält sich allen Vergnügungs-Reisenden angelegentlichst empfohlen.

**Großer schöner Garten**

mit **Kegelbahn.**

ff. **Münchener Löwenbräu** und **Burgsteinf. Bier.**

Table d'hôte 1 1/4 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

**Gebr. Niemann.**

Am **zweiten Pfingsttage**  
(10. Juni 1889):

**Großes Garten-Concert,**

nachher **Ball**

(Einweihung des neuen Saales), wozu freundlichst einladet

**O. Namcken Ww., Knyphauserfeld.**

**Albers' Konkursmasse.**

**Freitag, den 7. d. Mts.,**

gelangen zum Verkauf:

**Damen-Schürzen, Kinder-Schürzen,**

**Kinder-Kleidchen, Tauf-Kleidchen,**

**Tricot-Anzüge.**

**Der Konkurs-Verwalter.**

**Die Bau- und Möbel-Tischlerei von**

**Th. Popken**

liefert in sauberster Ausführung bei billigster Preisstellung

**amerikanische Billards.**

Auf Bestellung werden auch für Lokale mit wenig Räumlichkeiten  
Billards angefertigt, die ev. auch als Tisch benutzt werden können.

**Das Möbel-Magazin**

von  
**Fr. Diez**

hat durch Umbau seines Ladens sein Geschäft be-  
deutend vergrößert und sind stets complete Ausstat-  
tungen am Lager. Preise billig.

**Abschlagszahlungen gestattet.**

**Sopha-Bezüge, Matrasen, Drellen** in  
allen Qualitäten und Farben am Lager.

Das **Aufpolstern** von Matrasen u. Sophas  
bejorge in kürzester Zeit zu solchen Preisen bei  
nur bester Ausführung.

**Fr. Diez, Sattler und Tapezier,**  
15 Roonstraße 15.

Ich eröffnete heute in

**Belfort, Kreuzstrasse 4,**

**ein Cigarren-Geschäft.**

Bezugsquellen ersten Ranges setzen mich in den Stand, für einen bil-  
ligen Preis eine gute, resp. feine und hochfeine Cigarre und Cigarette liefern  
zu können und bitte daher um geneigten Zuspruch.

**Else Schönherr.**

**Techniker-Verein**  
Wilhelmshaven.

**Freitag, den 7. ds. Mts.,**

Abends 8 Uhr:

**Monatsversammlung.**

Besonderer Punkt der T. D.  
Festsetzung der diesjährigen Excursion.

**Der Vorstand.**

**Krieger- und**  
**Kampfgenoßen-**  
**Verein**  
**Heppens.**

**Sonnabend, den 8. ds. Mts.,**

Abends 8 Uhr:

**Versammlung**

im **Vereinslokal.**

Wegen Angabe des Wohnorts ist das  
Erstehen sämtlicher Mitglieder er-  
wünscht.

**Der Vorstand.**

**Wilhelmshavener**  
**Kegel-Klub.**

**KegeIn**

im **Kommissionsgarten**  
**Der Präses.**

**Burg Hohenzollern.**

**Freitag, den 7. Juni:**

**II. grosses**

**Vocal-Concert**

geleitet von **Frl. Dora Weich, Frau**  
**Kina Weich, Frl. Winter (Dellam),**  
**Herren Carl Weich, Julius Drosche**  
und Kapellmeister **Freund.**

**Mit neuem Programm.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

**Früh-Concert**

am **1. Pfingstfeiertage**

in meinem schön gelegenen **Garten**

**zur Einweihung**

der vor mir erworbenen **Deltermann-**  
schen **Wirtschaft,**

ausgeführt von der **Kapelle des Kais.**  
**Seebataillons,** bei freiem Entree.

**Anfang Morgens 6 Uhr.**

**Für Speisen und Getränke**

ist bestens gesorgt.

Prompte und reelle Bedienung.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Heppens, im Juni 1889.**

**M. Rost.**

Werde vom **15. Juni** ab

mit animaler **Nymphe** impfen.

Meldungen dazu schon jetzt  
erwünscht.

**Dr. Westphal,**  
**Bant.**

**Fertige Anzüge.**

Eine **Partie** graue, reinwollene

**Zwirn-Anzüge**

haltbar und farbecht,  
sowie **blaue**

**Kammgarn-Anzüge**

empfehle ich als besonders preiswerth  
mit 28-35 Mk. per Stück.

**Joh. Peper.**

**Radfahrer-Anzüge**

incl. **Strümpfe**

liefert nach Maß billigst

**Hugo Seifert,**  
Roonstraße 82.

**Zu verkaufen**  
**20 St. edle Tauben.**  
**Blöger, Sedan.**